

Die berufspolitische Heimat für alle Berufsgruppen aus Nephrologie und Dialyse

Arbeitsgemeinschaft für nephrologisches Pflegepersonal

Die Arbeitsgemeinschaft für nephrologisches Pflegepersonal e.V. (AfnP) ist der größte nationale, gemeinnützige Berufsverband für die nephrologische Pflege in Deutschland. Mit mehr als 1400 Mitgliedern ist die AfnP ein starker Berufsverband, der für die nephrologische Pflege in den letzten 20 Jahren der Verbandsgeschichte vieles erreicht hat und in der Zukunft noch vieles erreichen will.

Kooperationen

Die AfnP nimmt maßgeblich Einfluss auf die Veränderungen und Entwicklungen in der Nephrologie und Dialyse. Dies ist nur in Kooperation mit den ärztlichen Fachgesellschaften und wichtiger gesellschaftlicher Institutionen möglich. Um diese Kooperationen ist die AfnP kontinuierlich bemüht. Mit der Gesellschaft für Nephrologie (GfN), dem Arbeitskreis Transplantationspflege e.V. (AKTX) und den Psychonephrologen hat die AfnP einen Programmbeirat für die Erstellung des jährlichen Symposiums in Fulda gebildet.



Udo Irmer
geboren 1967,
wohnhaft in Markelsheim

Beruflicher Werdegang

- Ausbildung zum Krankenpfleger in Bad Mergentheim
- seit 1989 in Klinik und privaten Dialysezentren tätig
- Fachweiterbildung im Klinikum der Stadt Mannheim zum Krankenpfleger für Nephrologie (DKG)

Erster Kontakt zur AfnP

- regelmäßige Teilnahme an den Fortbildungen der AfnP in Fulda
- seit acht Jahren Mitglied

Aufgabengebiet in der AfnP

- seit November 2006 zusammen mit Frau Gabriele Steck Ländervertreter Bayern/Nord

Der Rest meiner Zeit gehört...

...meiner Familie und meinen Freunden.

„Die berufspolitische Heimat für Alle“

Wir möchten die berufspolitische Heimat für alle Berufsgruppen aus dem Tätigkeitsfeld Nephrologie und Dialyse sein. Hierzu haben wir uns verschiedene Ziele gesetzt:

- Förderung der Fort- und Weiterbildung
- Verbesserung der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität in der Versorgung und Betreuung von nierenkranken Menschen
- Erweiterung des Informationsaustausches zwischen allen beteiligten und kooperierenden Partnern
- konstruktive Kommunikation mit privaten, kommunalen und staatlichen Stellen.

Eine Mitgliedschaft, die sich lohnt

Nur gemeinsam in einem starken Verband werden wir gehört. Wir bieten unseren Mitgliedern:

- kostenlose Teilnahme am jährlichen Symposium (Nichtmitglieder zahlen 50 Euro Eintritt)
- kostenlosen Bezug der Zeitschrift „Dialyse aktuell“ (Karl Demeter Verlag im Georg Thieme Verlag KG, Stuttgart), erscheint achtmal jährlich zum Einzelpreis von 3,50 Euro
- kostenlosen Bezug der Zeitschrift „Das nephrologische Team“ (Pabst Verlag), erscheint sechsmal jährlich zum Einzelpreis von 7,50 Euro
- den jährlichen Symposiumsband auf CD
- preiswerte Seminare zu verschiedenen Themen
- laufende Informationen über aktuelle Themen aus der Nephrologie

- schnellen Kontakt über unsere Geschäftsstelle zu regional aktiven AfnP-Mitgliedern und Arbeitsgruppen.

Jahresbeitrag: 20,00 Euro

Mitglied kann jeder werden, der einer in der Nephrologie tätigen Berufsgruppe angehört.

In den meisten Bundesländern haben wir Ländervertreter, die Ihnen – ebenso wie die Mitglieder des Vorstandes – für Fragen, Anregungen und Informationen (z.B. zu regionalen Fortbildungen) gerne zur Verfügung stehen.

Ihre Marion Bundschu

AfnP

Arbeitsgemeinschaft für
nephrologisches Pflegepersonal e.V.

So können Sie uns erreichen:

AfnP Geschäftsstelle
Siebenbürger Straße 20
33609 Bielefeld
Tel.: 0521/96750900
Fax: 0521/96750800
E-Mail: info@afnp.de
Internet: www.afnp.de

Vorstand der AfnP e.V.

- Arno Landmann (Vorsitzender)
- Marion Bundschu (stellv. Vorsitzende)
- Hans-Martin Schröder (Schriftführer)
- Walter Maletzki (Schatzmeister)

Kleiner Bericht aus den Arbeitsgruppen

Was macht der AfnP-Vorstand außer dem Symposium eigentlich?



Arbeitsgemeinschaft für
nephrologisches Pflegepersonal e.V.

Auch wenn das Symposium in Fulda das „Aushängeschild“ der AfnP ist, arbeiten die Mitglieder der Ländervertretung und des Vorstands doch in einer Reihe von Arbeitsgruppen mit. Hierzu gehört etwa das Projekt „QuaSi-Niere“, die Arbeitsgruppe „Anwendungsregeln“ und die Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen im Bereich Hämodialyse.

Viele Mitglieder der AfnP erhalten leider den Eindruck, die Arbeit des Verbandes erschöpfe sich mit der Ausrichtung des Symposiums in Fulda. Nach nunmehr fast 30 Jahren ist der Kongress eine feste Adresse im nephrologischen Kalender der Bundesrepublik. Doch die Arbeit der AfnP geht weit über dieses ursprüngliche Ziel hinaus. Drei Projekte möchte ich Ihnen heute vorstellen.

QuaSi-Niere

Die gemeinnützige Gesellschaft zur Erhebung von qualitätsrelevanten Daten aus dem Bereich der Nierenersatztherapie dürfte allen Lesern bekannt sein. Bereits vom ersten Tag an, also vor mittlerweile zwölf Jahren, waren Vorstände der AfnP als Mitglieder der Expertengruppe der QuaSi-Niere an dem Projekt beteiligt. Dort hatten sie Gelegenheit, an der Gestaltung der Fragebögen und an der Diskussion der Ergebnisse teilzunehmen.

Wir haben dies alles mit großem Enthusiasmus getan, nicht zuletzt in der Hoffnung, durch eine „Qualitätssicherung“ auch eine „Qualitätsverbesserung“ im Sinne unserer Patienten zu erreichen. Leider war es im Laufe der Jahre nicht möglich, die von der QuaSi-Niere selbst gesteckten Ziele zu erreichen. Denn neben der „Querschnittsuntersuchung“ zur Strukturqualität der Zentren in Deutschland war es von Anfang an geplant, „Längsschnittdaten als Voraussetzung für eine nachhaltige Qualitätssicherung in der chronischen Nierenersatztherapie im Konsens aller an der Versorgung Beteiligten zu erheben und zu analysieren“, so Dr. Schober-Halstenberg, Geschäftsführer der QuaSi-Niere gGmbH.

Leider ist das Projekt an dieser Stelle – offensichtlich von der Politik – ausgebremst worden. Mehr noch: Zur Erhe-

bung der Patientendaten wurden zwei (!) neue, miteinander konkurrierende Projekte ins Leben gerufen, obwohl die QuaSi-Niere bereits seit Jahren über eine entsprechende Struktur, die Technik und vor allem über personelles Know-how verfügte. Eine Vorgehensweise, die mit enormen Kosten verbunden ist und die ich noch nie verstanden habe.

Anwendungsregeln

Die Arbeitsgruppe „Anwendungsregeln“ hat, getragen vom VDE (Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik) in Frankfurt, die Aufgabe, eine Norm für die extrakorporale Nierenersatztherapie als DIN zu erstellen. Ein hehres Ziel, zumal eine Norm mit dem Charakter einer Richtlinie durchaus einen hohen Stellenwert besitzt und damit auch justiziabel ist. Der erste Titel der Vorlage lautete also: „Anwendungsregeln für Verfahren zur chronischen extrakorporalen Nierenersatztherapie – Qualitätsmanagement in Dialyseeinrichtungen“. Die Inhalte des Papiers wurden in den Anfangsjahren sehr kontrovers diskutiert.

Unser (AfnP) Anliegen war es, den Kollegen eine einheitliche Richtlinie an die Hand zu geben, die ein sicheres Arbeiten nach geregelten Standards am Dialysegerät ermöglicht. Dies ist nach wie vor zwingend nötig, da einheitliche Regeln bis dato nicht existieren und sich die Mitarbeiter lediglich in diversen Fachbüchern über die persönlichen Erfahrungen und Einschätzungen verschiedener Autoren informieren können.

Nach mehrjähriger Arbeit wurde das Papier durch heftigen Protest eines Interessenverbandes von allen Merkmalen eines Qualitätsmanagementsystems wieder befreit – und damit fast wieder von vorne

angefangen. Der aktuelle Titel lautet: „Regeln zur sicheren Anwendung von Medizinprodukten in der extrakorporalen Nierenersatztherapie“. Es sieht so aus, als könnte das Projekt tatsächlich in den nächsten Monaten zumindest vorläufig abgeschlossen werden – trotz aller zeitlicher Verzögerung ein enormer Erfolg.

Arbeitssicherheit

Die bgw (Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege) hat sich im vergangenen Jahr auch dem Bereich Hämodialyse zugewandt. In diesem Zusammenhang wurde unter anderem auch die AfnP um Fachberatung angefragt. Es ging um die Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen beziehungsweise die Dokumentation nach Gefahrstoffverordnung, die Erstellung von spezifischen Betriebsanweisungen für entsprechende Gefahrstoffe und vor allem um die Erstellung einer Schrift: „Sicheres Arbeiten mit Gefahrstoffen in der Dialyse“.

„Die Broschüre erläutert, wie Tätigkeiten mit Gefahrstoffen in Dialyseeinrichtungen systematisch ermittelt und beurteilt werden können und wie die erforderlichen Maßnahmen nach Gefahrstoffverordnung umgesetzt werden können. Sie stellt eine branchenspezifische Ergänzung zur Schrift „Gefährdungsbeurteilung in der Humanmedizin/26/“ dar (aus der Einleitung).

Die Zusammenarbeit mit der bgw gestaltete sich sehr angenehm und vor allem sehr effektiv, sodass bereits im Frühjahr mit der Drucklegung der Unterlagen gerechnet werden kann. Dies ist ein gutes Beispiel für fruchtbare und effektive Kooperation. Der Verdienst gebührt der exzellenten Organisation durch die Leiterin des Fachbereichs, Frau Dr. Halsen, Köln.

Ich denke, Sie, liebe Mitglieder, haben nun einen kleinen Eindruck von den „sonstigen“ Tätigkeiten der Vorstände der AfnP gewonnen. Gerne werden wir Sie an dieser Stelle regelmäßig über unsere Aktivitäten auf dem Laufenden halten.

Ihr Arno Landmann